

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 84. Neuenbürg, Mittwoch den 22. Oktober 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Es kommt häufig vor, daß arme Personen, welchen Heimathscheine oder Zeugnisse vom Oberamt ausgestellt werden, um Nachlaß der gesetzlichen Spottel bitten. Solchen Gesuchen kann aber das Oberamt nur dann entsprechen, wenn die Armuth nachgewiesen ist. Die Ortsvorsteher haben daher solchen Leuten ihre Armuth in den von der Ortsbehörde ohnedies auszustellenden Zeugnissen zu beurfunden.

Den 21. Oktober 1851.

R. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Ganttsache des Johann Martin Bohlinger, Tagelöhners von Schwann, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Samstag den 29. November dieses Jahrs,
Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

auf dem Rathhause in Schwann vorgenommen werden.

Den Schultheißenämtern wird aufgegeben, die in dem Staats-Anzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung, mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Orts-Angehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 18. Okt. 1851.

R. Oberamtsgericht.
Ger. Akt. Ganzhorn.

Heilbronn.

Verlängerung der Flossperre.

Durch die stattgefundenen Hochgewässer hat sich der Bau der Flossgasse in Heilbronn dergestalt verzögert, daß die Flossperre bis auf weitere Anzeige verlängert werden muß. Die

von sind insbesondere die Flößer im Enz-, Nagold- und obern Neckarthale durch die betreffenden Ortsvorsteher in Kenntniß zu setzen.

Den 17. Oktober 1851.

R. Oberamt
und
R. Wasserbauinspektion.

Forstamt und Revier Altensteig.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 29. dieses Monats, wird folgendes Material in den Staatswaldungen versteigert werden:

- 1) im Laurenziwald:
350 Stämme tannen Langholz;
- 2) im Oberhochwald:
535 Stämme dto.;
- 3) im Schornhardt:
721 Stämme dto.;
- 4) in Hohesichten:
16 Stämme dto.;
- 5) im Classert:
411 Stämme dto.;
- 6) in der großen und kleinen Eichhalde:
10 Stämme dto.;
- 7) im Verlorenholz:
8 Stämme dto.

Der Verkauf wird Vormittags 10 Uhr beginnen und versammelt man sich hiezu in Altensteig auf dem Rathhause.

Die Ortsvorsteher haben dies ihren Amtsangehörigen zu eröffnen.

Altensteig den 15. Oktober 1851.

R. Forstamt.
Grüninger.

Forstamt Wildberg.

Reviere Schönbronn und Altbürg.

Lang- und Klotzholzverkauf.

Nachstehendes Lang- und Klotzholz wird zum öffentlichen Verkauf gebracht:

1) Revier Schönbronn:

am Montag den 27. Oktober

im Groß- und Kleinbuhler: 105 Stämme Floß- und Bauholz, 87 Stück Säglöße; im Espach: 2 Stämme Floß- und Bauholz; im Waldeckerschloßberg: 2 Stück Säglöße; im Schreckenbergr: 9 Stämme Floß- und Bauholz; in der Calwerhalde: 1 Werkbuche, 2 Stück Säglöße und 13 Stämme Floß- und Bauholz; Zusammenkunft

Morgens 8 1/2 Uhr

im Buhler bei den Königeichen, oben am Buhlerstich;

2) Revier Altburg:

am Freitag den 31. Oktober

im Hohriß nebst Ebene: 124 Stück Säglöße; im Bruderberg nebst Brandhalde: 110 Stück tannene Stangen; im Glasberg und in der Baurensteig: 15 Stück Säglöße, 30 Stück tannene Stangen; im Kohlberg: 1 Werkbuche, 27 Stück Säglöße; im Altburgerberg: 22 Stück Säglöße, 20 Stück tannene Stangen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Lützenhardtterhof.

Den 16. Okt. 1851.

R. Forstamt.
G u n z e r t.

Dienstverledigungen:

Die Stelle eines Obertribunalraths bei dem Gerichtshof in Ellwangen — und die Stelle eines evangel. Hausgeistlichen an dem Zucht- polizeihause in Hall und der damit verbundenen Strafanstalt für jugendliche Gefangene, (450 fl.)

Der Mädchen-Schuldienst der äußern Stadt Stuttgart wurde dem Schulmeister Reuchlin daselbst und der Schuldienst zu Hörvelsingen dem Schulmeister Heller in Rossach übertragen.

Erledigt:

Der kath. Schul- und Organistendienst in Saulgau (503 fl.)

Gestorben:

Der pens. Stückgießerei-Inspektor Neubert in Ludwigsburg, 82 Jahre alt.

Stuttgart, 14. Okt. Wie wir hören, ist nun auch Rau von Gaildorf um Begnadigung eingekommen, um nach Amerika auswandern zu können. — Die Telegraphenverbindung mit Baden soll sicher bis Ende dieses Jahrs zu erwarten stehen.

Stuttgart, 19. Okt. Heute Nachmittag hat Herr Green seine 241. Luftfahrt ausgeführt. Außer Hrn. Green und einem denselben begleitenden jungen Manne hat Hr. Sigmund Benedikt von hier die Reise mitgemacht. Der Ballon stieg unter einem ungeheuren Zulauf von Menschen vor dem Büchsenthor auf, verschwand bald in den Wolken, erhob sich zu einer Höhe von 7000 Fuß und ließ sich nach einer halbstündigen Fahrt wohlbehalten bei Bothnang nieder. (W.Z.)

Neuenbürg, 21. Okt. Gestern Mittag wurde in einem Abtritt eines hiesigen Gasthauses der Leichnam eines neugeborenen Kindes entdeckt, welcher einige Stunden dort gelegen haben mochte. Der Verdacht fiel nach gemachter Anzeige sogleich auf eine Weibsperson, die hier übernachtet und sich kurz zuvor entfernt hatte. Es wurde auf dieselbe gefahndet und sie in Birkenfeld zur Haft gebracht. Die unnatürliche Mutter wird soeben diesen Mittag dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

Baden.

Karlsruhe, 16. Okt. Die Hoffnungen auf einen auch nur einigermaßen erträglichen Traubenherbst sind, nach erhaltenen Mittheilungen, eben so wohl in dem Oberlande als in der Pfalz durch die traurigen Witterungsverhältnisse vernichtet worden. Eine Folge hiervon ist, daß die Weinpreise etwas angezogen haben. Doch liegt noch eine sehr große Menge Wein, besonders in der Nähe des Kaiserstuhles. (Fr.Z.)

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Alle Sorten

Württembergische Kalender

für

1852

sind angekommen und von jetzt an vorräthig bei
C. Meeb's Wittwe.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstaachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung die erl. Pfarrei Thailfingen, Dek. Balingen, dem Pfarrer Guschmann zu Altensteig Dorf, Dek. Nagold, — die erl. Stelle eines zweiten Helfers an der Michaeliskirche in Hall und zumaligen Garnisonspredigers für Comburg dem Verweser der zweiten Helferstelle an der hiesigen Stiftskirche, Jopp, — die erl. Assessorsstelle bei dem Gerichtshof in Tübingen dem bisherigen Oberjustizassessor daselbst, Bartholomäi, — die erl. Expeditorsstelle bei dem Strafanstaltenkollegium dem Kanzlerassistenten Weegmann bei dem Justizministerium übertragen.



Oestreich.

Wien, 16. Okt. Eine traurige Nachricht ist aus Krems eingelaufen; der Pulverturm, in der Nähe von dieser Stadt und Stein gelegen, flog gestern Morgens durch Explosion in die Luft. Leider scheint das fürchterliche Ereigniß in einem Verbrechen seine Ursache zu haben. Der Inspektor des Pulverturms war einer Defraudation beschuldigt, und soll namentlich im Jahre 1848 ansehnliche Vorräthe von Schießpulver entwendet und verkauft haben. Eine kommissionelle Untersuchung ward deshalb angeordnet, deren Mitglieder, ein Major, ein Stabs-Auditor und ein Artillerielieutenant, kaum mit dem Angeschuldigten in die Magazine eingetreten waren, als die schreckliche Explosion erfolgte, und weithin die umliegenden Felder und Weingärten verwüstete, so daß selbst die näher gelegenen Häuser von Krems und Stein erbebten. Die Leichen der genannten drei Mitglieder der Kommission und einiger Wachtposten sind aufgefunden worden. Der Kutscher der Equipage, welche sie zum Pulverturm fuhr, und vor diesem stehen blieb, wurde schwer verwundet, die Pferde kamen unbeschädigt davon. Der Pulvervorrath bestand in 120 Centnern, und das Unglück würde ungleich größer gewesen seyn, wenn nicht vor wenigen Tagen erst 800 Centner nach Wien abgeliefert worden wären.

(A 3.)

A u s l a n d.

Frankreich.

Die Regierung soll ernste Nachrichten aus Algerien erhalten haben. Die Kabylen sollen trotz der Niederlagen, welche sie bei der letzten Expedition erlitten, auf's Neue feindselige Rüstungen machen und bereits ein mörderisches Gefecht mit den Vorposten in der Nähe der Stadt Numale gehabt haben.

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten herrscht seit einiger Zeit eine ungewöhnliche Regsamkeit; Couriere kommen und gehen. Die orientalische Frage scheint neuerdings mit ernstern Verwicklungen zu drohen. Der Präsident der Republik, der türkische Botschafter Fürst Kallimaki und der britische Botschafter Lord Normanby haben häufige Konferenzen. Die französische und die britische Politik stehen sich in dieser Frage einander schroff gegenüber.

Miszellen.

Ein Mann — ein Wort!

Der Schreinermeister Berner saß an einem Samstagabend inmitten seiner Gesellen beim Nachessen, freundlich und wohlwollend wie ein Vater unter seinen Kindern. Und in der That betrachteten ihn auch Gesellen und Lehrlinge nicht anders; denn wie ernst er auch immerhin in der Werkstätte war, wo er nie eine auch noch so kleine Nachlässigkeit unbeachtet hin-

gehen ließ, so war doch allen braven Gesellen in seiner Nähe wohl zu Muth; er hielt sie nicht wie Fremde, sondern wie Angehörige seiner Familie, und, wurde einer krank, so fand er im Hause des Meisters sorgliche Pflege und bekam seinen Lohn fort. Meister Berner war ein Mann in den Fünzigern, Wittwer und Vater einer einzigen hübschen Tochter, die er wie seinen Augapfel liebte. Sie hieß Maria, war die jüngste von vier Geschwistern, welche der Tod hinweggerafft hatte, und versah das Hauswesen zur Freude ihres Vaters und eines Jeden, der sie so still bescheiden schaffen und wirken sah.

Das Nachessen war diesmal kein gewöhnliches; Braten und Kuchen standen auf dem Tische und jeder Geselle hatte sein Glas Bierunddreißiger vor sich. Berner gab seinem Gesellen Martin zu Ehren, der am andern Morgen seine Wanderschaft antreten sollte, einen Abschiedschmaus. Martin war ein Findelkind, das Berner am Todestage seiner Frau zu sich genommen und mit aller Liebe erzogen hatte, wie sie nur ein Vater seinem leiblichen Kinde widmen kann. Oft hatte mancher Nachbar darüber bedenklich den Kopf geschüttelt, oft hatte mancher gute Freund Berner zugesprochen: „Alles mit Maas und Ziel, auch das Wohlthun! Wahrhaftig, Ihr thut an dem Jungen, der Euch eigentlich doch nichts angeht, gar zu Viel, und euren leiblichen Kindern Abbruch!“ Berner gab darauf jedesmal zur Antwort: „Was wollt ihr denn? Ein Findelkind ist eine Gottesgabe, und Gottes Gabe bringt Segen.“ Und wie ihm das vorlezte von seinen Kindern starb, nahm er Marien an die eine und Martin an die andere Hand, führte sie vor den Sarg, den er seinem Kinde selbst gemacht, und sprach: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, sein Name sey ebenedeit;“ dann küßte er das todte Kind noch einmal, drückte hierauf die lebenden an's Herz und sagte zu Martin: „ein Mann — ein Wort!“ Er erinnerte sich dabei dessen, was er am Sterbelager seiner seligen Frau Gott gelobt hatte, nämlich! das Findelkind treu zu bewahren, wie ein theures Pfand, das ihm der Herr anvertraut. Sein Grundsatz war: Wort halten, und er hielt Wort. Martin hatte unter seinen Augen nicht blos das Handwerk wacker erlernt, sondern war auch in jeder Hinsicht ein tüchtiger Mensch geworden. Jedermann mußte ihm gut seyn; aber von allen Menschen, die ihn kannten, war ihm außer dem Meister Berner gewiß kein Wesen so ganz und gar von Herzen zugethan, wie dessen Tochter Marie. In sich gekehrt und so recht still betrübt saß sie am Tische, während die Gesellen von der Lust des Wanderlebens schwänzten und von den Herrlichkeiten der Städte, die Martin nun bald sehen sollte, von den wunderlichen alten Wahrzeichen, die jeder Handwerksbursche betrachten und sich merken muß. Martin hatte kein Ohr dafür; das Herz war ihm gar zu schwer, wenn er dran dachte, wie weit er morgen um diese Zeit vom lieben Vaterhause seyn würde. Meister Berner bemerkte recht wohl, wie es ihm zu Muth war; auch ihm that es leid, seinen Liebling von sich lassen zu müssen; aber sein festes Gottvertrauen gab ihm Heiterkeit, und so hob er sein Glas, indem er die Tischgenossen aufforderte, Bescheid zu thun. Die Gläser klangen und

Werner sprach zu Martin: „Was wir lieben! — Auf ein fröhliches Wiedersehen! Ich weiß, was du auf dem Herzen hast, und warum du sagen willst: „Schelden und Meiden thut weh!“ Aber frisch auf, Martin, du bist ein junges Blut, und nicht bloß dein Bündel, nein, auch dein Herz soll leicht seyn, wenn du von dannen gehst. Weiß selbst aus alter Zeit, was es heißt, wenn zwei Herzen einander lieb haben und sollen getrennt seyn. Nun, seid mir nicht verlegen, Kinder, schlägt die Blicke nur auf, und drückt euch die Hände, ehrlich und frei vor Aller Augen! denn warum soll's niemand wissen, daß ihr euch gerne seht? Ihr's doch nicht von heut oder gestern, ich sah's im Stillen lang mit an und freute mich dran, und nun da du wandern sollst, Martin, sag ich dir's ehrlich heraus: Sie soll dein seyn, wenn du wiederkommst und — versteht sich — das alte Herz mitbringst. Wohlgeremert: Ein Mann — ein Wort!“ — Da sprangen Martin und Marie auf, umarmten sich, vor Freuden weinend, und eilten zu Werner, der sie zärtlich an sein Herz drückte und dann weiter fuhr: „Ich gebe dir nichts auf den Weg mit, als deinen Lohn, den du dir selbst redlich bei mir erworben hast und den ich dir in der Sparkasse anlegte. Du findest ihn in deinem Bündel, den dir die Marie gepackt hat. Dafür aber geb ich dir meinen alten guten Spruch auf die Wanderschaft mit, den Spruch: „Ein Mann — ein Wort!“ Glaub mir: es ist das beste Reisegeld und mehr werth als jeder Kreditbrief; ich selbst bin immer dabei gut gefahren, und gesegnet es Gott jedem braven Mann, der den Spruch nicht bloß im Munde führt, sondern der ihn auch im Herzen trägt. Ja ich will's nur gestehn, mein ganzes Lebensglück hab ich diesem Spruch zu verdanken, und du sollst zu gutem Abschied hören, wie das zunging.“

(Fortsetzung folgt.)

(Paris, 10. Okt.) Gestern sah man mehrere Damen in dem neuen Frauenanzuge auf den Boulevards; sie waren jedoch wegen der andrängenden Menschenmenge bald genöthigt, ihre Promenade einzustellen. Wie man versichert, hat sich bereits ein Club gebildet, dessen Zweck es ist, für die neue Tracht Propaganda zu machen. Die gestern auf den Boulevards erschienenen Damen trugen folgendes Kostüm: Beinkleider mit kleinen Stiefeln, einen kurzen enganliegenden Oberrock und eine Art Tyrolerhut mit schwarzen Federn.

Die Benennung: „Philister,“ wie solche in der akademischen Welt gebräuchlich, entstand im Jahre 1693 in Jena, als im Gasthof zum gelben Engel vor dem Lobedaer Thore Streitigkeiten zwischen Studenten und Bürgern ausbrachen, wobei ein Student so geschlagen wurde, daß er todt auf dem Plage blieb. Den Sonntag darauf predigte der Superintendent Göpke heftig gegen diese That und sagte: Es sey bei diesem Mordhandel hergegangen, wie in der Schrift (Buch der Richter XV. 16) geschrieben steht: „Philister über

Dir, Simson.“ Kaum brach der Abend herein, so liefen die Studenten durch die Gassen und schrien: „Philister über Dir, Simson!“ Von dieser Stunde an wurden die Jena'schen Bürger Philister genannt, welche Benennung dann auf andere Universitäten und so ziemlich in's bürgerliche Leben überging.

Der Zecher Ende.

Jüngst saßen wir beim Wirth am Tisch,
Es waren unsrer Vier,
Da zechten und da tranken frisch
Gar manche Flasche wir.

Und als die Glocke zehne schlug,
Der Erste sprach zur Stell,
„Ihr Herrn, ihr Herrn, es ist genug,
Nach Hause muß ich schnell!“

Da lachten wir ihn höhniſch an,
Man sieht es nun genau:
Der Herr im Haus ist Untertan,
Die Herrschaft übt die Frau!

Und als es eilſe brummen that,
Der Zweite sprach: „Trinkt aus!
Der Kukul hol mein Referat!
Ich muß, ich muß nach Haus!“

Da lachten wir, die andern zwei:
„Wie ihn das Feuer brennt!
Wie gerne blieb er noch dabei!
Allein der Präsident!“

Und als die Uhr that zwölfte kund,
Der Dritte sagte da:
„Ich muß in's Bett zu dieser Stund —
Bewünschtes Podagra!“

Und wie ich nun alleine war,
Zog ich den Schluß mir draus:
Ein-Weib, ein Amt und sechzig Jahr,
Da ist's mit Zechen aus.

Auflösung der Räthsel in No. 83.

1.
Ries — Ries. Das Ries ist ein unübersehbarer, von einem hohen Bergkranze eingeschlossener, ebener Kessel auf der östlichen Landesgrenze, der größere Theil Bayern, der kleinere Württemberg gehörig.

2.
Ems; sie kommt aus dem Pfaffenſee bei der Solitude und mündet nach 10stündigem Lauf bei Unter-Mieringen in die Enz. — Die Ems entspringt auf dem teutoburger Walde und hat nach 51 Meilen langem Lauf ihre breite Mündung im Dollart.

3.
Wangen, jetzt württembergische Oberamtsstadt mit 1700 Ew.

Brodpreise

vom 9. August 1851:

4 Pfund Kernbrod, weiß und gut gebacken 16 fr.
1 Kreuzerwecken 5 1/8 Loth.

Stadt-Schultheiß M e e b.